

Geschlechtertheorie

I) Ziel des Vortrages

Das Ziel ist es, einen Überblick über das Thema "Geschlecht" anhand der Begriffsdefinitionen und theoretischen Ansätzen zu schaffen. Der Fokus liegt auf "(un-)doing gender" und der Rolle von Medien und Kommunikation.

II) Was ist Geschlecht – Definitionen und theoretische Perspektiven

«Sex»

«Sex» wird determiniert durch primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale (Ayass, 2008, 11-12).

«Gender»

«Gender» wird durch Sozialisation erlernt. Beispiel: Frauen in Madagaskar, die als "härter" gesehen werden bei Verhandlungen von wertvollen Waren und viel Geld (vgl. Ayass, 2008, 13-14).

System der Zweigeschlechtlichkeit

Ein kategorielles System, welches auf der Binärität der Geschlechter beruht. Kategorien = Mann & Frau (vgl. Lünenborg & Maier, 2013, 17).

Gleichheitsansatz

Weiblichkeit und Männlichkeit werden durch Stereotype definiert, somit gibt es keine natürliche Verbindung zwischen "Sex" und "Gender"(vgl. Dorer et al., 2023, 27-28). Die Ungleichbehandlung der Frauen wird dargestellt (vgl. Lünenborg & Maier, 2013, 18-19).

Differenzansatz

Geschlechterdifferenz als Strukturzusammenhang bleibt als relevante Perspektive übrig und legt dar, wie Strukturen und Hierarchien das sogenannte "So-geworden-sein" von der Geschlechtertrennung durchleuchtet werden. Trennschärfe zwischen den Gruppen «Männer» und «Frauen» ist nicht möglich (vgl. Dorer et al., 29-31).

Sozialer Konstruktivismus

Geschlechterdifferenzen entstehen durch soziale Interaktionen und symbolischen Praktiken. Die symbolischen/kulturellen Formen der Zweigeschlechtlichkeit soll verstanden und dekonstruiert werden. (vgl. Dorer et al., 32-33).

Dekonstruktivismus

Diskurse und Sprachen stehen im Zentrum, dabei sollen bestehende gesellschaftliche Bedeutungen analysiert werden. Durch Sprache können Machtverhältnisse verschoben werden. Traditionelle Vorstellungen werden bei diesem Ansatz infrage gestellt (vgl. Dorer et al., 34-36)

III) Konstruktion des Geschlechts

Das Herstellen von Geschlecht wird als fortwährender Erzeugungsprozess und kommunikatives Geschehen angesehen. Man nennt diesen Prozess auch «doing gender». Dieses «doing gender» stellt das Geschlecht als Herstellungsprozess dar, welcher unvermeidbar und nicht augenfällig ist (vgl. Ayass, 2008, 14-16).

Es geht um die fortlaufende Herstellung und im Falle des «undoings», muss diese Herstellung zunichte gemacht oder unterlassen werden. «Undoing» findet dann statt, wenn Individuen nicht mehr entlang der Sex-Kategorie eingeteilt werden (vgl. Nentwich & Vogt, 2021, 12-18).

IV) Rolle des Geschlechts bei Medien und Kommunikation

Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Medien ist immer ein «doing gender». In Studien zur Nutzung von Medien im Alltag zeigt sich, dass der Umgang mit Medien in bereits bestehende häusliche Geschlechterordnungen eingefügt wird (vgl. Hipfl, 2020, 5-8).

Neben den klassischen Medien sind es jedoch auch Tutorials auf Instagram oder auch Youtube, die Mädchen und Frauen dazu bringen, den eigenen Körper ständig zu überwachen (vgl. Hipfl, 2020, 5-8).

Comics, Bücher und Fernseher nehmen wichtige Rolle ein bei der Reproduktion von Geschlechterrollen (vgl. Wallner & Aman, 2023, 731-748)

V) Literaturverzeichnis

Ayaß, R. (2008). *Kommunikation und Geschlecht. eine Einführung*. Kohlhammer.

Klaus, E., (2023). Theoretische Perspektiven: Gleichheit, Differenz, soziale Konstruktion und Dekonstruktion. Dorer, J., Geiger, B., Hipfl, B., & Ratković, V. (Hrsg.). *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der Feministischen Kommunikations- und Medienforschung*. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-20707-6>

Hipfl, B., (2023). Diskussionsfelder der Medienpädagogik: Gender und Medien. Wechselseitige Prozesse des «doing» und «undoing» Gender. In Uwe. S., Von Gross. F., & Hugger. K., (Hrsg.). *Handbuch Medienpädagogik*. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. https://doi.org/10.1007/978-3-658-25090-4_85-1

Lünenborg, M., Maier, T., (2013). *Gender Media Studies. Eine Einführung*. (1. Aufl.) utb GmbH.

Nentwich, J.C., Vogt., F. (2021). (Un)doing Gender empirisch erforschenDi. In Nentwich, J.C., Vogt. F. (Hrsg.). (Un)doing Gender empirisch. *Qualitative Forschung in der Kita* (1.Aufl. 7-20). Swiss National Science Foundation. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-32863-4>

Wallner, L. & Aman, R. (2023). Muscular Superheroes and Girly Ducks: Gender talk using comics in the classroom. *British Educational Research Journal*, 49(4), 731–748. <https://doi.org/10.1002/berj.3866>